

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Der heutige Marktverkehr litt etwas unter dem Einfluß des schlechten Wetters. Im Vordergrund der Nachfrage standen Fettstoffe und Kartoffeln; bezüglich beider ließ das Angebot etwas zu wünschen übrig. Die Großschlächterei A.-G. brachte Margarine zur Abgabe und hielt auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle sogar auch 100 Kilogramm Speck feil. Die heute erlaubten Weichwurstsorten, die privaten Haushaltungen leider nicht zugänglich sind, da die Wirte und Speiseanstalten feste Hand daraufgelegt haben, hatten schon in den ersten Marktstunden ihre Liebhaber gefunden. Sehr zu

wünschen übrig ließ heute das Angebot in Fischen. Seefische waren nur in einem höchst unzureichenden Ausmaß angeboten. Noch in dieser Woche dürften die gewöhnlichen Kabeljausorten den Ächtkronenpreis pro Kilogramm erreichen. Wo sind die billigen Seefische, die vor Beginn des Krieges 60 bis 80 Heller pro Kilogramm kosteten?

Im Fleischgroßhandel erwies sich heute Rind- und Schaffleisch, das über den Bedarf zur Verfügung stand, im Preise wieder etwas gedrückt. Je nach Qualität wurden diese Fleischsorten um 20 bis 60 Heller unter den amtlich ermittelten Preisen abgegeben. Der Schaffleischüberfluß ist nur ein temporärer, da jetzt die Weideperiode zu Ende geht; bis Weihnachten dürfte dieses Fleisch schon so ziemlich versiegen. In Rindfleisch liegt zwar ein größeres Angebot vor, doch sind die Phantastereien, deshalb einen fleischlosen Tag wöchentlich für Wien ausschalten zu können, weit hergeholt. Das eingelagerte Rindfleisch bildet eine feste Reserve, die jetzt noch nicht angegriffen werden darf. Schweinefleisch ist in der Halle und in der Stadt knapp. Kalbfleisch trifft man fast nur bei den Fleischhauern in den Bezirken und auf den Speisekarten der Gastwirtschaften.

Trotz des Aufrufes der eigenen Fachorgane halten noch sehr viele Fleischhauer an den ungebührlich hohen, in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Gesteuerungskosten stehenden Detailfleischpreisen fest. Die Preisreduktionen, die auf Drängen der Öffentlichkeit eingeseht haben, scheinen, da sie nur lag durchgeführt werden, wenig zu fruchten. Ein beliebter Trick ist es auch, niedrige Fleischpreise anzuschreiben und dann im Laden selbst ganz willkürliche Preise zu verlangen. Die Hausfrauen sollten sich beim Fleischeinkauf Rechnungszettel geben und sie dann durch die Marktbehörde überprüfen lassen, ins solange nicht die behördliche Regelung der Detailfleischpreise, an der schon lange gearbeitet wird, Platz gegriffen hat.

Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle betragen elf Waggons mit 372 Tonnen, darunter ein Waggon mit 25 Tonnen Rindinnerereien.

Die Grünwaren- und Gemüsemärkte waren ziemlich günstig besetzt. Die feilgehaltenen Kartoffeln sind zumeist gefroren und müssen sofort verbraucht werden. Die Grünwarenpreise sind noch unverändert. Der Umzug des Naschmarktes geht nur langsam vor sich. Fast scheint es, als würden sich die Marktleute nur schwer von dem alten Gewurstel trennen können. Bis 27. d. muß das Werk des Umzuges aber zur Gänze vollendet sein. Wenn nur die Adaptierungsarbeiten der neuen Marktstadt auf der Wienzeile auch rechtzeitig beendet werden würden!

Der Obstmarkt gebot heute über eine schwache Beschickung. Der Eiermarkt begehrt nach Ware.